

Das Spielforum - 190

Egbert Rosenplänter

Vielleicht

leuchtet er doch!

Szenen für Weihnachten

Vierte Auflage - ISBN 3-7695-0247-7

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Ein Hirte von Bethlehem führt typische Vertreter der heutigen Menschen zur Krippe. Diese erleben hautnah, was die Weihnachtsbotschaft auch heute bedeutet.

Spieltyp: Weihnachtliches Spiel um die Krippe

Spielanlaß: Weihnachtliche Feier, auch in der Kirche

Spielfläche: Einfache freie Fläche mit der Möglichkeit, sie unterschiedlich auszuleuchten

Spieler: Mindestens 3 männliche, 2 weibliche, 3 beliebige

Spieldauer: Etwa 20 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 9 Textbüchern

Personen

für die Szenen "heute"

der Hirte der Trinker

das Mädchen die Verkäuferin

der Direktor die alte Frau

die Sekretärin

für die Szenen "in Bethlehem"

Maria

Josef

1. Hirte 1. Weiser

2. Hirte 2. Weiser

3. Hirte 3. Weiser

Mögliche Doppelbesetzungen:

Direktor/Trinker

Mädchen/Sekretärin/Verkäuferin/alte Frau

Hirten/Weise

Zum Stück

Das Stück spielt auf 2 Ebenen: In der Gegenwart, in die ein Hirte von damals gestellt wird, und in der Zeit der Geburt Christi, in die der Hirte die Menschen von heute hineinholt. Dieses "Hineinholen" geschieht durch Verflechtung beider Zeiten auf der Spielfläche. So wird die Bedeutung der Geburt Christi für die Gegenwart sehr deutlich.

Als Spielfläche kann jede freie Fläche dienen, eine Bühne ist nicht erforderlich. Das Stück eignet sich auch sehr gut zur Aufführung in der Kirche. Zur Verdeutlichung der Spielebenen genügt es, wenn der jeweilige Spielort stärker beleuchtet wird. Vorhänge zu verwenden, empfiehlt sich nicht.

Zwischen den einzelnen Szenen können Musikstücke aufgeführt oder gemeinsame Lieder gesungen werden. Dies empfiehlt sich besonders, wenn Spieler wegen Doppelbesetzungen in andere Rollen schlüpfen müssen. Bei den Kostümen sollte aber behutsam vorgegangen werden.

I DAS MÄDCHEN

HIRTE:

Es ist so hell hier. Früher war es dunkel in der Nacht. Man sieht keine Sterne mehr bei diesen hellen Lampen. Früher sahen wir die Sterne, wie sie sich am Himmel bewegten. Im Herbst die Schwärme der Sternschnuppen, manchmal war da ein Komet - und im Winter der Orion in den klaren Nächten. Und dann eines Nachts ein neuer Stern. Ob sie ihn heute noch sehen würden? Oder

würden sie von dem, was damals geschehen ist, nichts mehr merken? Wie würden sie heute Weihnachten feiern?

(das Mädchen läuft vorüber)

HIRTE:

Halt, warte doch mal, ich möchte dich etwas fragen!

MÄDCHEN:

Was denn?

HIRTE:

Wie feierst du eigentlich Weihnachten?

MÄDCHEN:

Du stellst aber komische Fragen! Ich kriege einen Kassettenrecorder!

HIRTE:

Und das ist alles?

MÄDCHEN:

Nein, das ist nicht alles. Dann kriege ich noch einen Anorak und eine neue Puppe und zwei Bücher und von Omi kriege ich immer Geld.

HIRTE:

Ich meine Weihnachten! Die Geschichte vom Kind und den Hirten und dem Stern und dem Stall!

MÄDCHEN:

Ach das. Ja, darüber gab's mal was im Fernsehen, voriges Jahr, glaube ich. So genau weiß ich das nicht mehr. Aber sag mal, wer bist du denn eigentlich? Du siehst etwas ... komisch aus.

HIRTE:

Ich bin ein Hirte.

MÄDCHEN:

Gibt's die denn heute noch? Früher gab's mal Hirten mit Schafherden. In der Geschichte mit dem Kind und dem Stall - kamen auch welche vor.

HIRTE:

Ich bin einer davon.

MÄDCHEN:

Von den Hirten aus der Geschichte?

HIRTE:

Ja.

MÄDCHEN:

So'n Quatsch. Das ist doch schon lange her. So an die ... 2000 Jahre, glaube ich.

HIRTE:

Ja, es ist schon lange her. Wie lange weiß ich nicht. Aber ich bin schon sehr lange unterwegs.

MÄDCHEN:

Du meinst, du bist echt dageigewesen damals?

HIRTE:

Aber ja. Wir saßen am Feuer und ein Engel ...

MÄDCHEN:

Halt mal, das hast du dir ausgedacht. Engel gibt's doch gar nicht.

HIRTE:

Ob es Engel gibt oder nicht, weiß ich nicht. Ich weiß nur: In dieser Nacht hat etwas oder jemand zu uns gesprochen. Und zwar so, daß es ganz hell wurde. Und wir mußten einfach losgehen und das Kind suchen. Ich zeige dir, wie es war. Komm mit.

(sie gehen zum Schauplatz 2)

(Schauplatz 2)

HIRTE 1:

Kalt heute abend, schrecklich kalt.

HIRTE 2:

Und die Sterne funkeln.

HIRTE 3:

Wenn nur die Wölfe nicht kommen.

HIRTE 1:

Wenn es doch bald Morgen würde.

HIRTE 2:

Es wird heller!

HIRTE 1:

Es kann doch nicht schon Morgen sein! Es ist kaum Mitternacht!

HIRTE 3:

Was ist das? Schnell weg!

ENGEL:

Habt keine Angst! Ich habe gute Nachricht für euch. Heute ist in Bethlehem der Retter geboren, den Gott versprochen hat. Jetzt ist die Not zu Ende. Geht hin und seht nach dem Kind. Ihr werdet es in einem Stall finden, es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Krippe.

HIRTE 1:

Nun ist es wieder dunkel.

HIRTE 2:

Habt ihr die Stimme auch gehört?

HIRTE 3:

Und das Singen um uns?

HIRTE 1:

Wollen wir nicht gehen und das Kind suchen?

HIRTE 2:

Ja, kommt!

(Sie gehen. Der Hirte und das Mädchen gehen wieder

zurück zum Schauplatz 1)

HIRTE:

So war das.

MÄDCHEN:

Das hätte ich nicht gedacht. Das Licht und die Stimme ...

HIRTE:

Ja, wer sie einmal gehört hat, wird sie nicht wieder los.

Aber ich glaube, du mußt jetzt gehen. Es ist schon spät.

MÄDCHEN:

Ja, auf Wiedersehen. Es ist gut, daß ich dich getroffen habe.

II DIREKTOR UND SEKRETÄRIN

(Schauplatz 1)

DIREKTOR:

Und dann vergessen Sie nicht, bei Leinemann und Söhne nachzufragen ... haben Sie Leinemann und Söhne ...

SEKRETÄRIN:

Ja, Herr Direktor, ich habe es schon notiert.

HIRTE:

Darf ich Sie etwas fragen? Wie feiern Sie eigentlich Weihnachten?

SEKRETÄRIN:

Seien Sie doch still, der Herr Direktor ist beschäftigt!

DIREKTOR:

... 5000 Stück, wir bestellen 5000 Stück, klar?

SEKRETÄRIN:

Ja, Herr Direktor.

HIRTE:

Was macht er?

SEKRETÄRIN:

Er bestellt 5000 Stück - Osterhasen! Wir bestellen Osterhasen, verstehen Sie? Wir sind spät dran dies Jahr. Wir müssen uns ranhalten.

HIRTE:

Aber es ist Weihnachten!

DIREKTOR:

Was will der Mann denn? Was sagt er?

SEKRETÄRIN:

Er sagt, es ist Weihnachten, Herr Direktor.

DIREKTOR:

So, es ist Weihnachten. Mann, ich will Ihnen mal was sagen. Wissen Sie, wann für mich Weihnachten anfängt? Im Mai, mein Lieber, spätestens im Mai! Da müssen die Bestellungen für die Weihnachtsmänner raus und für den ganzen Kram. Und was es so alles dazu gibt. Krippen aus dem Erzgebirge und Weihnachtsplatten und

die ganze Dekoration, die Plastik-Tannenbäume und das alles. Und exklusive Geschenkartikel: Uhren, Parfüm, Diamanten.

HIRTE:

Gold, Weihrauch und Myrrhe.

DIREKTOR:

Was?

HIRTE:

Gold, Weihrauch und Myrrhe. Das brachten die Weisen damals als Geschenk für das Kind.

DIREKTOR:

Komische Geschenke. Haben wir nicht im Sortiment.

Verkaufen sich nicht. Wie ist im Augenblick der Goldkurs, Fräulein Schmidt?

SEKRETÄRIN:

Fallend, Herr Direktor.

DIREKTOR:

Sehen Sie, lohnt sich nicht.

HIRTE:

Ob es sich gelohnt hat, weiß ich nicht. Aber gefreut haben sie sich, Maria und Joseph.

DIREKTOR:

Sagen Sie, Mann, wovon reden Sie überhaupt?

HIRTE:

Von der Geschichte damals. Kommen Sie doch mit.

(Schauplatz 2)

MARIA:

Er schläft.

JOSEPH:

Liegt er auch warm?

MARIA:

Ich habe ihn gut zugedeckt.

HIRTE:

Dürfen wir hereinkommen?

JOSEPH:

Ja, kommt nur.

DIREKTOR:

Ich ... also ich weiß nicht ...

SEKRETÄRIN:

Guten Abend.

HIRTE:

Das ist Herr Direktor ...

DIREKTOR:

Reimers, von Reimers, Gieseking und Co.

HIRTE:

Und das ist Fräulein Schmidt.

MARIA:

Ich bin Maria.

SEKRETÄRIN:

Und ich heiße Sybille.

MARIA:

Komm doch näher.

SEKRETÄRIN:

Ihr seid doch sicher müde.

MARIA:

Ach, es ist nicht so schlimm. Es geht mir nur noch alles im Kopf herum. Die Reise, ja, das war anstrengend. Und kein Unterkommen zu finden. Alles voll, keiner wollte uns aufnehmen. Da war ich schon am Ende. Und dann das Kind und das Licht über dem Stall. Aber jetzt ist alles gut. Und morgen sehen wir weiter.

SEKRETÄRIN:

Ich würde dir gern was schenken, aber ich habe nichts bei mir.

MARIA:

Laß nur, es ist gut, daß du gekommen bist.

HIRTE:

Ich denke, wir gehen jetzt wieder.

(Schauplatz 1)

DIREKTOR:

Arme Leute sind das, wirklich. Sagen Sie, ob man denen ein bißchen helfen könnte, mit einem Scheck oder so?

HIRTE:

Sind Sie noch nie auf die Idee gekommen, daß diese Leute Ihnen helfen könnten?

DIREKTOR:

Mir? Wieso?

HIRTE:

Sie mit ihrem Leben zwischen Weihnachtsmännern und Osterhasen, mit Aktien und Bilanzen? Wenn dies Kind wirklich der Retter ist, sind Sie dann noch zu retten? Wann haben Sie Zeit, wann kommen Sie zur Ruhe? Wann denken Sie mal nach über ihr Leben? Vielleicht kann dieses Kind einmal mehr über das Leben sagen als Sie je gedacht haben. Vielleicht lernen Sie dann wieder, Menschen zu sehen und nicht nur Zahlen.

DIREKTOR:

Menschen sehen und nicht nur Zahlen ... vielleicht haben Sie recht. Es gibt immer viel zu tun. Da sieht man so wenig. Fräulein Schmidt?

SEKRETÄRIN:

Ja, Herr Direktor?

DIREKTOR:

Habe ich Ihnen schon mal gesagt, daß Sie eine gute Sekretärin sind?

SEKRETÄRIN:

(lacht)

Ich glaube nicht, Herr Direktor.

DIREKTOR:

(geht, bleibt noch einmal stehen, dreht sich um)

Frohe Weihnachten, Fräulein Schmidt.

SEKRETÄRIN:

Frohe Weihnachten, Herr Direktor.

(beide gehen in verschiedene Richtungen ab)

HIRTE:

Frohe Weihnachten.

III DER TRINKER

(Schauplatz 1. Der Trinker kommt unsicher geschwankt, eine Flasche in der Hand. Er stößt mit dem Hirten zusammen)

TRINKER:

He, wo kommst du denn her? Nimm einen Schluck, das hilft.

(hält dem Hirten die Flasche hin)

HIRTE:

Was soll das helfen?

TRINKER:

Da, lies mal!

(deutet auf die Flasche)

"Wein ist Sonnenschein". Is aber bloß Betrug. Is kein Licht drin. Is überhaupt kein Licht mehr drin. Wird alles dunkel, Kumpel, wird alles dunkel.

HIRTE:

Darum bist du so traurig?

TRINKER:

Kuck mal, da oben, der Mond - is auch schon weniger, wird schon ganz käsig. Der kriegt schon Flecken, bald is er weg. Is doch egal, schert sich keiner drum. Die alten Sterne da oben sterben. Is auch egal.

(nimmt einen Schluck)

HIRTE:

Das Volk, das im Finstern wandert, sieht ein großes Licht - und über denen, die im Schattenland wohnen, scheint es hell.

TRINKER:

Hä? Was redst du da? Was?

HIRTE:

Ein neuer Stern ist aufgegangen. Wußtest du das nicht?